

*Mindestens am allerbesten!*

# Z direkt!



**ZEITARBEIT**  
im Öffentlichen Dienst  
*Seite 4*



**HEINER GEIßLER**  
mahnt  
*Seite 8*



**MINDESTLOHN**  
für Zeitarbeit  
*Seite 12*

# frage **Z** eichen

## Der iGZ-Fragebogen zu Zeit & Arbeit

Zeit und Arbeit – ein Begriffspaar voller Gemeinsamkeiten und Gegensätze. Die Ansichten wechseln nicht nur mit dem Zeitgeist, sondern variieren auch individuell sehr stark: Wieso erscheint eigentlich „Arbeitslosigkeit“ als bedauernd, während „Zeitlosigkeit“ geradezu als Prädikat gilt? Mit unserem **frageZeichen** geben wir Menschen, die in der Arbeitswelt etwas zu sagen haben die Möglichkeit, ihre individuelle Sicht auf Zeit und Arbeit zu schildern. Den berühmten FAZ-Fragebogen, „den der Schriftsteller Marcel Proust in seinem Leben gleich zweimal ausfüllte“, haben wir als Anstoß genutzt. Heute: Die stellvertretende iGZ-Bundesvorsitzende Ariane Durian. Zum ersten Mal.



Ariane Durian

**1.) Für Einstein war die Zeit relativ. Was bedeutet für Sie Zeit ?**

Zeit ist das größte Geschenk, das man mir machen kann.

**2.) Können Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitsplatz erinnern ?**

6 Wochen Salatputzen in der Küche eines schwäbischen Landgasthofs – danach konnte ich endlich mein Mofa kaufen.

**3.) Eine Armbanduhr ... a) ... ist ein modisches Accessoire, b) ... ist mein Schrittmacher, c.) ... ist ein notwendiges Übel, d.) ... trage ich nicht.**

... ist ausschließlich ein modisches Accessoire.

**4.) Welche Arbeit macht Ihnen am meisten Spaß ?**

Menschen für eine Zeitarbeit zu begeistern, bei der das Erbringen einer guten Dienstleistung für Bewerber, Mitarbeiter und Kunden im Vordergrund steht.

**5.) Was denken Sie, wenn Sie die Bemerkung „keine Zeit“ hören ?**

Das ist meistens eine Ausrede oder eine Frage der persönlichen Prioritäten.

**6.) Wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen Leben und Arbeit ?**

Ich liebe die Arbeit und das Leben, wobei ich auch ohne Arbeit sehr gut leben könnte.

**7.) Wenn Zeit käuflich wäre ....**

... wäre es eine gute Anlage.

**8.) Die Physik definiert Arbeit als Kraft mal Weg. Was überwiegt bei Ihnen? Die Kraft oder der Weg ?**

Eindeutig die Kraft, der Weg ist mir meistens zu lang.



## Impressum

### HERAUSGEBER:

iGZ – Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e. V.  
iGZ-Bundesgeschäftsstelle  
Erphostraße 56  
48145 Münster

redaktion@z-direkt.de  
www.z-direkt.de

### VERANTWORTLICH:

Bundesgeschäftsführer RA Werner Stolz

### REDAKTION UND KOORDINATION:

Marcel Speker

### TEXTE:

Dr. Martin Dreyer,  
Dr. Jenny Rohlmann,  
Marcel Speker,  
Stefan Sudmann  
und wie gekennzeichnet

### FOTOS:

Timo Beylemans  
www.beylemans-fotografie.de  
Dr. Jenny Rohlmann, Marcel Speker

### ILLUSTRATIONEN:

Sabine Krauss  
www.art-grafik.de

### SATZ, GESTALTUNG UND LAYOUT:

Dr. Börner & Partner  
INTEGRATIVE KONZEPTE  
Rudolf-Diesel-Straße 26  
49479 Ibbenbüren  
www.dr-boerner-partner.de

### DRUCK:

IVD – Ibbenbürener  
Vereinsdruckerei GmbH  
Wilhelmstraße 240  
49475 Ibbenbüren

## „DAS BLAUE Z“ GEHT NACH KÖLN WDR-Journalistinnen erklärten Zeitarbeit am besten

Der Vortrag trug eine große Überschrift: „Ethik in den Medien“. Und der Vorsitzende des ZDF-Fernsehrates, der Bundestagsabgeordnete Ruprecht Polenz, enttäuschte nicht. In einer bemerkenswerten Festrede thematisierte er sowohl die Verantwortung der Medien, wie auch die der Gesellschaft.

So stellte er fest, dass die Welt des freien Nachrichtenjournalismus keineswegs in Ordnung sei: „Sie werden fragen, warum? Meine Antwort lautet: Marktmechanismen produzieren nicht notwendigerweise „Wahrheit“, sondern zuerst einmal Anpassung an die Nachfrage.“ Allerdings appellierte Polenz gleichzeitig an die Angebotsseite, dem Nachfragedruck nicht unreflektiert nachzugeben: „Fest steht: Gutem Journalismus sollte es um Wahrheit gehen. Oder – um es etwas weniger hoch aufzuhängen – wenigstens um Wahrhaftigkeit, also den Willen, die Wahrheit herauszufinden.“

Dass es den für den iGZ-Journalistenpreis „Das Blaue Z“ nominierten Beiträgen allesamt gelungen sei, einen wahrheitsgemäßen Blick auf die Zeitarbeitsbranche zu werfen, bescheinigte der iGZ-Bundessvorsitzende Volker Homburg den Teilnehmern bei der Preisverleihung im historischen Rathaus zu Münster. Er freute sich über die qualitativ hochwertigen Beiträge, die die siebenköpfige Jury vorgelegt bekommen hatte. Gerade für die Zeitarbeit sei ein neutraler Blick auf die Bran-



**Marita Knipper (r.) und Sabine Hesse (z.v.r.)** gewannen „Das blaue Z“ – in Klein. Mit ihnen gruppierten sich um das große blaue Z: Nicolaus Nützel, Werner Stolz, Imelda Flaig, Volker Homburg und Ruprecht Polenz, MdB (v.l.n.r.)



che neu und wichtig: „Nachdem noch bis Mitte der 90er Jahre die Negativbeispiele im Fokus der Berichterstattung gestanden haben, hat sich nunmehr das Blatt gewendet.“ Heute stünden Chancen und Möglichkeiten der Zeitarbeit viel öfter im Mittelpunkt der Berichterstattung. Diesen Effekt wolle man durch „Das blaue Z“ weiter begleiten. Außerdem geht es darum, in der Öffentlichkeit das Verständnis über die Branche zu verbessern: „Wir wollen diejenigen ehren, die Zeitarbeit am besten erklärt haben“, sagte Homburg.

Den ersten Preis, eine Skulptur in Z-Form aus blauem Stahl des Berliner Künstlers Burkhard Piller sowie einen Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro, erhielten die beiden WDR-Journalistinnen Sabine Hesse und Marita Knipper. In ihrem Radiobeitrag „Zeitarbeit – die modernste Form der Arbeit?“ setzten sie sich ausführlich mit den verschiedenen Facetten der Branche auseinander. Auf dem zweiten Platz sah die Jury ebenfalls einen Rundfunkbeitrag: Nicolaus Nützel vom Bayerischen Rundfunk hatte die Zeitarbeit als „Boombranche mit Erblast“ charakterisiert und bekam dafür ein Preisgeld von 2.000 Euro zuerkannt. Als Dritte auf dem Treppchen vertrat Imelda Flaig die schreibende Presse. Die Journalistin der Stuttgarter Nachrichten erhielt 1.000 Euro für ihren Artikel „Zeitarbeit als Sprungbrett für den festen Job“.

Auch im laufenden Jahr wird es wieder einen iGZ-Journalistenpreis geben. Die Ausschreibung für „Das blaue Z“ 2006 sowie Impressionen des 2005er-Wettbewerbs gibt es auf der neuen Homepage im Internet unter der Adresse [www.das-blaue-z.de](http://www.das-blaue-z.de) ■

## Zeitarbeit und Öffentlicher Dienst



### FIT MIT „VITAMIN Z“ „Personelle Flexibilität durch Zeitarbeit“

*Kommunale Kassen sind chronisch leer. Aufgeblähte Personalapparate lassen die Kämmerer ächzen und sie reagieren nicht selten mit einem Einstellungsstopp. Doch dann fehlt ihnen plötzlich die nötige personelle Flexibilität. Nicht nur in dieser Situation ist Zeitarbeit eine Alternative. Eine Vitaminspritze mit „Vitamin Z“ als Fitmacher für den Öffentlichen Dienst?*

In Bremen hat ZIP Zeitarbeit gute Erfahrungen mit dem Einsatz von Zeitarbeitnehmern bei der Zuarbeit für die behördliche Antragsbearbeitung gemacht: „Unsere Mitarbeiter haben die Aktenstapel für die Sachbearbeiter vorsortiert und entscheidungsreif vorgelegt, sodass diese nur noch ihre Bescheide erstellen mussten“, erklärt Personaldisponent Michael

Löhmann. So sei gesichert gewesen, dass die Zeitarbeitnehmer keine hoheitlichen Aufgaben übernehmen. Da auf diese Weise Vorgänge vor eventuellen Fristabläufen abgearbeitet worden seien, haben die Ämter so mitunter sechsstellige Beträge gewonnen.

Bernd Konschak von der Firma Bente Personaldienstleistungen in Wickede (Ruhr) kann hingegen von „mehr Schwierigkeiten, als positiven Erfahrungen“ berichten. Die Vorbehalte in den Verwaltungen gegenüber der Zeitarbeit seien mitunter noch sehr hoch. Auch seien wechselnde Zuständigkeiten oder gar Organisationsformen ein Problem. Dennoch hat er in der Vergangenheit immer wieder Erfahrungen im Öffentlichen Dienst sammeln können: Einem kommunalen Müllentsorger einer Gemeinde in der Soester Börde stellte er einige Male Mitarbeiter zur Verfügung. Doch auch dieser Betrieb tastete sich eher vorsichtig an die Zeitarbeit heran und fragte schon fast unsicher an: „Könnt Ihr eigentlich so etwas machen?“ – Natürlich konnte Konschak und er stellte 2001 erstmals Müllwerker zur Verfügung. Gleichzeitig mit dem Übergang der kommunalen Doppelspitze mit einem Stadtdirektor und einem ehrenamtlichen Bürgermeister zu einem hauptamtlichen Bürgermeister endete jedoch auch die Nachfrage nach Zeitarbeitnehmern. Für Bernd Konschak ein grundsätzliches Problem: „Es hängt oft sehr von den an der Spitze handelnden Personen ab, ob sich Kommunen der Flexibilität von Zeitarbeit bedienen oder nicht.“

Andere Erfahrungen hat Stefan Lang in München gemacht: „Das System ist zu träge – oft fehlt einfach die passende Haushaltsstelle, um Zeitarbeiter finanzieren zu können“, sagt der Mitarbeiter von A-PLUS Personaldienstleistung GmbH. Er rennt oft genug offene Türen ein. Allerdings muss er hin und wieder auch erst einmal erklären, was Zeitarbeit ist und wie sie funktioniert. Das war jedoch beim Universitätsbauamt München – heute Staatliches Bauamt München 2 – nicht nötig. Dort standen sogar bereits Mittel für die Finanzierung von Zeitarbeit zur Verfügung: „Es gab einen Einstellungsstopp und selbst befristete Verträge durften nicht verlängert werden“, erinnert sich Lang. Man hatte sich daher für die Zeitarbeit entschieden. Eine Mitarbeiterin war dort mit Sekretariatsaufgaben betraut. Eine weitere war für die entscheidungsreife Aufbereitung und Anonymisierung von Bewerbungen auf öffentliche Ausschreibungen verantwortlich. „Eine heikle Aufgabe, bei der viel Vertrauen notwendig ist“, sagt der Personaldisponent, denn immerhin erhalte die Mitarbeiterin Einblick in die Kalkulationen von verschiedenen Wettbewerbern. Offensichtlich hat sie ihre Sache gut gemacht, denn sie wurde anschließend vom Staatlichen Bauamt übernommen. ■

### KONTROLLIERTE OFFENSIVE? Der Öffentliche Dienst sucht nur sehr zögernd den Weg zur Zeitarbeit



*Fußball-Lehrer Otto Rehhagel hat sie geprägt, wenn nicht gar erfunden: Die kontrollierte Offensive. Hinten sicher stehen und sich dann langsam nach vorne tasten. Das Verhältnis von Zeitarbeit und Öffentlichem Dienst lässt sich ähnlich beschreiben: Vereinzelte Vorstöße aus der sicheren Deckung lassen allenfalls Einzelbeispiele zu. Doch die sind in der Regel positiv.*

Der Öffentliche Dienst ist laut iGZ-Bundesgeschäftsführer Wener Stolz „leider immer noch eine fast komplett zeitarbeitsfreie Zone“. Dabei gebe es eine Vielzahl von denkbaren Anwendungsbereichen – „im Prinzip alle, bei denen keine hoheitlichen Tätigkeiten eine Rolle spielen“.

In Frankfurt am Main würden etwa Zeitarbeitskräfte zum Knöllchenschreiben eingesetzt – im Ergebnis ohne Kosten für die Kommunen, da sich die Kräfte in den meisten Fällen vollständig durch die ausgestellten Strafmandate wieder finanzieren.

Allerdings gebe es, so Stolz, noch einige zu überwindende Hürden. So könne etwa das Beispiel der Frankfurter Politessen nicht einfach so auf andere Bundesländer übertragen werden, da hier unter Umständen die rechtlichen Grundlagen dazu fehlten. In Hamburg sind es sogar Vorschullehrer, die via Zeitarbeit ab dem zweiten Krankheitstag ersetzt werden.

Viele andere Kommunen, in denen der Kämmerer die finanzpolitische Notbremse in Form einer Haushaltssperre gezogen hat, haben jedoch Schwierigkeiten diese Kosten zu verbuchen.

„Hier bräuchten wir ein ausgeprägteres kaufmännisches Denken innerhalb der Verwaltungen“, sagt der iGZ-Bundesgeschäftsführer. Allerdings gebe die Einführung der kaufmännischen Buchhaltung innerhalb der Kommunen Anlass zur Hoffnung, dass das starre Denken in Haushaltsstellen schon bald der Vergangenheit angehören könnte.

Immerhin: Otto Rehhagel hat mit der kontrollierten Offensive viele Meistertitel gewinnen können. Im Ergebnis könnte der Öffentliche Dienst mit der Zeitarbeit einen ähnlichen Siegeszug antreten. ■

#### Die öffentliche Verwaltung wandelt sich



iGZ-Bundesvorsitzender  
Volker Homburg

Der iGZ-Bundesvorsitzende Volker Homburg schreibt in einem Aufsatz über den Wandel der Öffentlichen Verwaltung. Die Setzung: Verwaltung = Hoheitsaufgabe = neutrale Instanz stimme schon lange nicht mehr. Die kommunalen Eigenbetriebe seien nur ein Ausdruck dieses Veränderungsprozesses. Parallel zu diesen Entwicklungen habe in den einzelnen Verwaltungen ebenfalls ein Umdenkungs- und Umsteuerungsprozess eingesetzt. Auch die Veränderungen im Tarifwesen des Öffentlichen Dienstes seien Ausdruck eines vorsichtigen aber kontinuierlichen Veränderungsprozesses in der Öffentlichen Verwaltung. Die Zeitarbeit, so Homburg, sei ein geeignetes Mittel diesen Veränderungsprozess effektiv zu begleiten und den Erfordernissen gerecht zu werden.

**Den kompletten Aufsatz finden Sie zum download unter [www.z-direkt.de](http://www.z-direkt.de).**

## KINDERGÄRTNERIN BINNEN STUNDENFRIST

„Wenn Du zu den Hasen gehst, dann kümmere ich mich um die Schnecken“ – was sich anhört wie ein Wortwechsel aus einer der zahlreichen Zoo-Dokus im Mittagsprogramm der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ist in Wahrheit eine Alltagsszene in der Kindertagesstätte Technologiepark in Bremen. Eine Kita, die richtig gute Erfahrungen mit dem Einsatz von Kindergärtnerinnen über Zeitarbeit gemacht hat, wie ihr Leiter Axel Antons sagt. So gut, dass er mit Vanessa Limberg und Sabine Rinow mittlerweile zwei ehemalige Zeitarbeitskräfte übernommen hat.

Die beiden ehemaligen Mitarbeiterinnen der ZIP Zeitarbeit + Personalentwicklung GmbH in Bremen erinnern sich gerne an ihre Zeitarbeitskarriere zurück. Während die 25jährige Rinow bis auf eine Woche Unterbrechung fast durchgehend fünf Monate an die Kita überlassen worden war, kann ihre ein Jahr ältere Kollegin auf wechselnde Einsätze zurückblicken. Doch wer glaubt, dass dies gerade im Kinderbetreuungsbe- reich ein Problem sei, der irrt: „Ich hatte fast jeden Tag einen neuen Einsatz – das hat sehr viel Spaß gemacht.“



Wechselnde Einsätze in wechselnden Kindergärten: „Es hat sehr viel Spaß gemacht“, sagt Vanessa Limberg.

Auch sie hat sich nach kurzer Zeit – in diesem Fall zwei Monate – auf eine in derselben Kita ausgeschriebene Stelle beworben.

Für Antons hatte sie in dieser Bewerbungsrunde einen eindeutigen „Heimvorteil“: „Natürlich sehe ich solche Bewerberinnen mit anderen Augen, denn ich konnte mir vorher ein Bild von ihnen machen“, berichtet der Leiter der Tagesstätte.

Dass diese Entwicklung typisch für den Bereich der Erzieherinnen ist, bestätigt Michael Löhmann, Personaldisponent von ZIP: „Wir haben eine Übernahmequote von 40 bis 50 Prozent. Kindergärtnerinnen sind im Durchschnitt etwa drei Monate bei uns, bevor der Kunde sie übernimmt.“

Erzieherinnen über Zeitarbeit – das musste sich auch erst bei den Kindergärten herumsprechen. Zu Anfang seien die Kindergärten hochofrend und erstaunt gewesen, dass Zeitarbeit binnen einer Woche qualifiziertes Personal, etwa als Vertretung bei Weiterbildung, zur Verfügung stellen konnte. „Heute fordern sie mitunter Erzieherinnen binnen Stundenfrist an“, erklärt Löhmann, dem es meist auch gelingt, solch kurzfristige Anfragen zu bedienen.



Fast fünf Monate durchgehend im selben Kindergarten eingesetzt: Sabine Rinow.

Aktuell sind etwa ein Dutzend Erzieherinnen bei ZIP beschäftigt. Mittelfristig will er diesen Bereich jedoch mehr als verdoppeln. Dass dies ein ehrgeiziges Ziel sei, gibt er zu, denn noch sei viel Aufklärungsarbeit sowohl bei Erzieherinnen als auch bei den Kindergärten und deren Trägern zu leisten. Dass Kindergärtnerinnen über Zeitarbeit in der Tat noch ein wenig „exotisch“ seien, zeige auch die Tatsache, dass die Verwaltungsbereichsgenossenschaft noch nicht einmal einen Fragebogen für Erzieherinnen habe, sagt Michael Löhmann. ■



## Wissen sichern – Vorsprung schaffen

**z<sup>2</sup>quadrat**. innovativ von A - Z

### ... bei «facts & snacks»

Am 27. Juli 2006 findet unsere Veranstaltungsreihe, diesmal in Stuttgart, von 13 - 17 Uhr mit spannenden Themen und Top-Referenten statt:

#### **Dr. Oliver Bertram, Kleiner Rechtsanwälte**

«Grenzüberschreitende Personaleinsätze:

Chancen für deutsche Unternehmen – Risiken für die internationale Konkurrenz»

#### **Jochen May, May Human Resources Consulting**

«Erfolgsabhängig bezahlen – Entgelt gezielt als Leistungsanreiz einsetzen»

#### **Christoph Döhlemann, Döhlemann.Training & Beratung**

«Personaldienstleistung und Eignungsdiagnostik – Synergien der Zukunft»

**Melden Sie sich kostenlos unter [facts-snacks@apexnova.de](mailto:facts-snacks@apexnova.de) an!**

Mehr erfahren Sie auf unserer Web-Site [www.apexnova.de](http://www.apexnova.de) unter News + Events.

APEXNOVA GmbH, Bruderwöhrdstraße 15b, D-93055 Regensburg  
Tel. 0941/46 07 4-0, Fax 0941/46 07 4-30, [vertrieb@apexnova.de](mailto:vertrieb@apexnova.de), [www.apexnova.de](http://www.apexnova.de)

**APEXNOVA**  
LÖSUNGEN FÜR PERSONALDIENSTLEISTER

## WO BLEIBT DER MENSCH IM WIRTSCHAFTSSYSTEM?

### Heiner Geißler sprach auf dem iGZ-Bundeskongress

*Kritische Töne – dafür ist Heiner Geißler bekannt. In seiner Rede vor dem iGZ-Bundeskongress in Münster zeichnete der Ex-Bundesminister und ehemalige Generalsekretär der CDU ein klares und in Teilen ernüchterndes Bild von der aktuellen Wirtschaftsordnung. Neue Wege forderte der Christdemokrat vor den rund 250 Zeitarbeitsunternehmern von der Großen Koalition.*

„Bei der Bundestagswahl wurden die beiden großen Volksparteien regelrecht abgestraft. Das deutsche Volk hat in dieser Abstimmung den neoliberalen Kurs beider Parteien abgelehnt, sowohl die Agenda 2010 der SPD, als auch den marktradikalen Kurs der CDU“, analysierte Geißler gleich zu Beginn seiner Rede.

#### ZUKUNFTSANGST UND PERSPEKTIVLOSIGKEIT

Er hofft, dass die Parteien hieraus ihre Lehren gezogen haben, denn die Stimmung in der Bevölkerung dürfe in dieser Situation nicht unterschätzt werden: „Ich denke, es handelt sich um die nüchterne Einschätzung der Mehrheit der deutschen Bevölkerung, die einmündet in Zukunftsangst und Perspektivlosig-



„Mit der großen Koalition sind große Hoffnungen verbunden.“

keit, angesichts von fünf Millionen Arbeitslosen, sinkenden Löhnen und immer mehr Armut in Deutschland.“ Geißler kritisiert in diesem Zusammenhang das Streben nach immer größeren Zusammenschlüssen von Unternehmen

und den Beteiligungen von Investitionsgesellschaften, deren oberstes Ziel oftmals eine hohe Verzinsung ihrer Investitionssummen sei und nicht das Wohl eines funktionierenden und Gewinne erwirtschaftenden Unternehmens.

#### VERANTWORTUNG STATT MEGANOMANIE

Diese „Meganomanie“, stellte der Politiker anhand von verschiedenen Beispielen dar, führe dann zum Schließen von Produktionsstätten in Deutschland und der Entlassung vieler Menschen: „Dann landen sie, nach eineinhalb Jahren spätestens – mit Hilfe der CDU und der SPD – kraft Hartz IV, auch wenn sie 30 Jahre lang gearbeitet, Beiträge, Steuern bezahlt und Kinder großgezogen haben, auf der untersten Sprosse der Sozialleiter. Sie bekommen ALG II als ob sie nie in ihrem Leben einen Hammer in die Hand genommen hätten, sie werden 22jährigen Alkoholikern gleichgesetzt und dann bekommen sie ihre 345 Euro erst dann, wenn sie vorerst fast alles andere versilbert haben, was sie für sich und ihre Familien erarbeitet haben. Deutsche Krankheit – das kann schon sein, aber nicht die deutsche Krankheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern die deutsche Krankheit einer absolut falschen Politik.“



„Wenn ich meinen Hund liebe, muss ich nicht auch seine Flöhe lieben.“

#### SIEGSMELDUNGEN UND HIOBOTSCHAFTEN

Dieses Wirtschaftssystem führe zu Hiobotschaften auf dem Arbeitsmarkt und Siegesmeldungen an der Börse, so Geißler und er stellt die Frage: „Wo bleibt der Mensch im Wirtschaftssystem?“

Ganz nah bei der Mindestlohn-Initiative des iGZ ist der CDU-Politiker, wenn er darauf hinweist, dass sich die Löhne nicht beliebig und ungesteuert nach unten entwickeln dürfen: „Der Flächentarifvertrag konzentriert den Wettbewerb, der notwendig ist, auf die Qualität von Produkten und Service und schließt Lohndumping als Wettbewerbskriterium gerade aus. Deswegen ist es auch am gescheitesten gewesen, dass Sie



„Die Reform ist eine Reform vor der Reform.“



Das blaue Zeitarbeits-Z auf dem Bergsteigerhelm: Mit einem passenden Geschenk bedankten sich der iGZ-Bundesvorsitzende Volker Homburg (m.) und der Bundesgeschäftsführer Werner Stolz (r.) bei Heiner Geißler für sein Referat.

Tarifverträge abgeschlossen haben – die absolut richtige Erkenntnis. Denn wenn Sie Lohndumping als Wettbewerbskriterium zulassen, wo wollen Sie denn da eigentlich aufhören? Wollen Sie bei vier Euro aufhören, oder bei drei, bei zwei? In Weißrussland gibt es Stundenlöhne, die liegen bei 50 Cent – wo ist denn da eigentlich die Grenze?“

#### QUALIFIZIERTE AUSBILDUNG

Zu einer qualifizierten Arbeit gehört jedoch für den langjährigen Bundestagsabgeordneten nicht nur ein anständiger Lohn, sondern auch eine entsprechende Ausbildung. Auch hier darf sich der iGZ mit seinen Ausbildungs- und Berufsbildinitiativen auf dem richtigen Weg wähnen: „In Zukunft werden nur noch die Arbeitsplätze sicher sein, deren Inhaber auch eine qualifizierte Ausbildung haben. Und deshalb halte ich es auch für genau richtig, dass Sie Wert auf gute Ausbildung und Qualifikation der Menschen legen, die Sie vermitteln.“

Mit Blick auf die Gesamtsituation in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt moniert er schwere Versäumnisse: „Unsere Lohndumpingdiskussion, was unsere osteuropäischen Nachbarn betrifft, ist keine Gesetzmäßigkeit irgendwelcher Marktfunktionalismen sondern die Folge wirklich stümperhafter Politik.



„Alt, arm, arbeitslos – das sind die neuen Indikatoren für die Verletzung der Menschenwürde.“

Wie kann man eigentlich auf die Idee kommen, dass wir den Polen, den Baltischen Staaten und anderen erlauben, innerhalb der EU Sonderwirtschaftszonen einzurichten, in denen Firmen gar keine Steuern mehr bezahlen müssen?

Es sind niederländische, deutsche und

französische Firmen, die dann abgeworben werden, weil dort die Kostenbelastung wesentlich geringer ist und die dann dort ihre Firmen aufbauen, mit Unterstützung wieder der Europäischen Union – co-finanziert vom deutschen Steuerzahler. Und die Firma kann die Kosten, die trotzdem entstehen, auch noch von ihrer Steuer absetzen, so dass der arbeitslos gewordene Arbeitnehmer mit seiner Lohnsteuer sein eigenes Elend noch mitfinanziert hat – auf so eine Idee muss man erst einmal kommen. Das alles sind keine Zwangsläufigkeiten, sondern schwere Fehler.“ ■

## Heimspiel in Münster



*Es war ein Heimspiel: Der erste iGZ-Bundeskongress in Münster fand am 11. und 12. März 2006 im Mövenpick-Hotel statt. Während zunächst „unter Flutlicht“ die Vorrunde – sprich: der gemütliche Teil – am Vorabend mit Formationstanz aus Bremen und einem Improvisationstheater ausgetragen wurde, gab der Bundesvorsitzende am zweiten Kongresstag den Anstoß: In Halbzeit eins stand noch die Technik (der Tarifverhandlungen und der Weiterbildung) im Vordergrund, bevor Halbzeit zwei dann die Teilnehmer endgültig von ihren Sitzen riss: Heiner Geißler und die von Manfred Erdenberger moderierte Podiumsdiskussion ernteten viel Beifall.*



# iGZ-Bundeskongress



## Zeichen gegen Lohndumping

SPD-Arbeitsmarktexperte Klaus Brandner lobt Initiative der Zeitarbeitsbranche.

Zeitarbeit will mit einem Mindestlohn Lohndumping entgegentreten. Vor dem Hintergrund der in Deutschland bewährten Tarifautonomie sagte der arbeitsmarktpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Klaus Brandner: „Wir begrüßen die Vereinbarung der Tarifvertragsparteien der Zeitarbeitsbranche zu einem Mindestlohn.“

Weiter fordert die Branche, das bislang nur für das Baugewerbe geltende Arbeitnehmer-Entsendegesetz auf die Zeitarbeitsbranche auszuweiten. Das Entsendegesetz wirkt sich nach Ansicht von Brandner positiv auf die Wirtschaft aus, denn Wettbewerbsverzerrungen werden vermieden und soziale Standards, die unter anderem auch für die Motivation der Beschäftigten von großer Bedeutung sind, können gehalten werden. Die Zeitarbeitsbranche greife mit ihrer Forderung zur Ausweitung des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes ein drängendes Problem auf.

Für den Sozialdemokraten ist klar, dass dort Mindeststandards gesetzt werden müssen, wo diese notwendig sind: „Mindestlöhne schützen Arbeitnehmer vor Ausbeutung, sie schützen aber auch Arbeitgeber und zwar gerade kleine Arbeitgeber vor einem Vernichtungswettbewerb durch Mitbewerber, die mit Dumpinglöhnen arbeiten. Durch die

Einbeziehung der Zeitarbeit in das Arbeitnehmer-Entsendegesetz würden Mindeststandards gesichert werden und redliche Unternehmer hätten es leichter, im Wettbewerb zu bestehen.“



## KOMPROMISS ALS ERFOLG

### Ein allgemeinverbindlicher Mindestlohn nach dem Arbeitnehmerentsendegesetz bietet viele Vorteile

Die SPD zog mit der Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn in den Wahlkampf und in die Koalitionsverhandlungen. Die Unionsparteien standen genauso unverrückbar in ihrer Ablehnung. Die Kompromisslinie, die sich nun abzeichnet, wäre ein Erfolg für die Zeitarbeitsbranche – ganz im Sinne der iGZ-Forderungen.

Die Koalitionsvereinbarung zwischen CDU/CSU und SPD hatte den Mindestlohn noch als einen Bestandteil der bevorstehenden Prüfung durch eine Arbeitsgruppe bezeichnet. Noch bevor die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe vorliegen, scheint sich jedoch abzuzeichnen: Es wird keinen gesetzlichen Mindestlohn geben. Mit der Ausweitung des Arbeitnehmerentsendegesetzes hingegen können sich sowohl Sozial- als auch mehr und mehr Christdemokraten anfreunden.

Nachdem die Koalitionäre bereits ihr Placet für eine Aufnahme des Gebäudereinigerhandwerks in das Arbeitnehmerentsendegesetz gegeben haben, gibt es nun Signale, dass die Zeitarbeit schon bald folgen kann. Voraussetzung hierfür ist ein bestehender Mindestlohntarifvertrag, wie ihn der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ) gemeinsam mit dem BZA und den DGB-Gewerkschaften abgeschlossen hat. Die Aufnahme der Branche in das Gesetz ist nun der nächste Schritt. Schließlich muss der Bundesarbeitsminister den vorliegenden Mindestlohntarifvertrag für allgemeinverbindlich erklären.

Während ein Entwurf zur Erweiterung des Arbeitnehmerentsendegesetzes um das Gebäudereinigerhandwerk noch vor der Sommerpause vorliegen soll, ist ein Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens nicht vor Herbst zu erwarten. Hier müsse es dann gelingen, so der iGZ-Bundesvorsitzende Volker Homburg, die Zeitarbeit als weitere Branche in das Gesetz aufzunehmen. ■



Für einfache Tätigkeiten soll es nach dem Willen des iGZ in der deutschen Zeitarbeit eine Mindestentlohnung geben.

## ZEITARBEIT – EIN ANERKANNTES ELEMENT DES ARBEITSMARKTES

*Gerald Weiß, MdB, schreibt exklusiv für Z direkt!*

*Die Zeitarbeitsunternehmen können zufrieden sein. Die Branche boomt. Das freut auch die Politik. Denn die Erfahrung zeigt, dass Unternehmen bei steigenden Aufträgen zunächst auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Zeitarbeitsunternehmen zurückgreifen, um den wachsenden Arbeitskräftebedarf zu decken.*

Zugleich ist die Zeitarbeit für viele Arbeitslose die Chance auf den Wiedereinstieg in das aktive Arbeitsleben. Das zeigt auch die Statistik. Fast  $\frac{2}{3}$  der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Zeitarbeitsunternehmen waren zuvor arbeitslos.

Die Zeitarbeitsbranche hatte zunächst kein gutes Image. Das hat sich völlig gewandelt. Die Zeitarbeit ist inzwischen allgemein anerkannt. Für die Unternehmen ist sie ein Element der Flexibilität, und für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist sie ein Element der Integration in den Arbeitsmarkt.

Diesen positiven Wechsel des Images hat die Zeitarbeit dem verantwortungsvollen Handeln der Unternehmen der Branche zu verdanken. In diesem Sinne segensreich wirkten auch Verbände wie der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen. Wenn der Vorsitzende des iGZ, Volker Homburg, dieser Tage die Eckpunkte für einen flächendeckenden Mindestlohn vorgelegt hat, dann setzt dies das von hohem Verantwortungsbewusstsein gegenüber den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägte Handeln fort. Es muss bei den Löhnen eine untere Grenze geben. Dies im Tarifvertrag flächendeckend vorzusehen, ist der richtige Weg. Diesen Mindestlohn vom Bundesarbeitsminister für allgemein verbindlich erklären zu lassen, erscheint folgerichtig und absolut notwendig.

Dies hat auch eine europäische Komponente. In der Europäischen Union wird um die Dienstleistungsrichtlinie gerungen. Man kann sich bei europäischen Prozessen zwar nie so ganz sicher sein, aber ich denke, sie wird kommen. Damit spielt Europa den Ball des Handelns wieder zurück in die Zuständigkeit der Nationalstaaten. In Deutschland kennen wir mit Ausnahme des Baubereichs keinen flächendeckenden Mindestlohn. Wir brauchen hier eine grundsätzliche Lösung. Der Ansatz des iGZ, mit dem Tarifpartner einen Mindestlohn tarifvertraglich festzulegen und diesem dann per Allgemeinverbindlichkeitserklärung flächendeckende Geltung zu verschaffen, besitzt gegenüber dem Modell eines bundesweit vom

Gesetzgeber festgelegten Mindestlohns deutliche Vorteile. Der Koalitionsvertrag der Großen Koalition sieht keine Änderungen der Rahmenbedingungen bei der Zeitarbeit vor. Denn aus der Sicht der Koalitionspartner haben sich die Regeln der Arbeitnehmerüberlassung in der Praxis bewährt. Die Zeitarbeitsbranche hatte zunächst Bedenken, dass die Pflicht zur Zahlung des gleichen Lohnes – bereits im ersten Jahr – wie im Unternehmen, an welche die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entliehen werden, zu erheblichen Schwierigkeiten führen würde. Diese Bedenken konnten durch Tarifverträge ausgeräumt werden. Deshalb sollte es auch bei den bewährten gesetzlichen Rahmenbedingungen bleiben. ■

### Gerald Weiß, MdB



Der Autor (Foto Mitte) ist Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales. Er war von 1987 bis 1991 Staatssekretär im Hessischen Sozialministerium. Gerald Weiß, MdB, kennt die Situation in der Zeitarbeitsbranche und den iGZ-Bundeschef Volker Homburg (r.) sowie iGZ-Bundesgeschäftsführer Werner Stolz (l.) aus persönlichen Gesprächen.



## ZEITARBEIT AUS, VON UND FÜR POLEN

### Die Stegmann-Gruppe macht in Polen gute Erfahrungen

Grenzüberschreitende Zeitarbeit wird in einem zusammenwachsenden Europa immer mehr zu einem Thema – auch ohne EU-Dienstleistungsrichtlinie. In einer Serie beschäftigt sich die Z direkt! mit der grenzüberschreitenden Arbeitnehmerüberlassung. Teil 1 wirft einen Blick auf unser Nachbarland Polen. Z direkt! sprach mit Frank-Rainer Müller, Osteuropa-Koordinator der Stegmann-Gruppe.



Engagieren sich in Polen:  
**Frank-Rainer Müller**  
und die 7(S)-Gruppe.

*Z direkt!:* Herr Müller, die Stegmann-Gruppe hat sich für ein Engagement in Polen entschieden. Wieso?

**Frank-Rainer Müller:** Wir haben uns relativ früh entschlossen, den Gang nach Polen zu wagen. Unmittelbar nach dem EU-Beitritt am 1. Mai 2004 habe ich mich dann auf den Weg gemacht und wir haben dort unsere Gesellschaft Stegmann Polska Sp.o z.z. mit Niederlassungen zunächst in Kattowitz und

dann in Posen gegründet. Zunächst habe ich die polnischen Niederlassungsleiter eingestellt, anschließend mit ihnen zusammen dann unsere ersten polnischen Zeitarbeiter ausgesucht.

*Z direkt!:* Was hat Sie denn motiviert in Polen eine Tochtergesellschaft zu gründen?

**Müller:** Wir sind von Kundenbetrieben angesprochen worden, die ihre Produktion nach Polen verlagert haben, ob wir ihnen auch dort flexibles Personal zur Verfügung stellen können. Das geht allerdings nur dann konkurrenzfähig, wenn wir dies auch nach dem polnischen Recht organisieren können.

*Z direkt!:* 2004 sind Sie mit zwei Niederlassungen gestartet – 2005 sind zwei weitere in Warschau und Breslau hinzugekommen. Boomt die Zeitarbeit in Polen noch mehr als bei uns?

**Müller:** Keineswegs. Der Kampf um Margen und Kunden ist dort mindestens so hart wie bei uns. Kundenkontakte sind noch lange kein Garant für Aufträge. Und während unsere Kunden von den geringeren Produktionskosten in ihrer Bilanz profitieren, schlägt sich das bei der Zeitarbeit nicht nieder. Geringeren Löhnen stehen gleichzeitig auch geringere Verrechnungssätze gegenüber. ■

## Damit Sie rechtlich nicht ins Abseits laufen:

**Anmeldung:** Zeitarbeitsunternehmen, die in Polen tätig werden wollen, müssen sich zuvor in ein spezielles Register für Zeitarbeitsagenturen eintragen.

**Maximal 36 Monate:** Ein Zeitarbeitnehmer darf innerhalb von 36 Monaten nur für einen Zeitraum von zwölf Monaten zur Arbeit bei demselben Arbeitgeber eingesetzt werden, es sei denn er vertritt einen abwesenden Arbeitnehmer. In diesem Fall beträgt die zulässige Gesamtdauer der Zeitarbeit maximal 36 Monate.

**Arbeitszeiten:** Zeitarbeitnehmer in Polen arbeiten grundsätzlich acht Stunden am Tag und 40 Stunden in der Woche. Mindestens steht ihnen jeden Tag 11 Stunden ununterbrochene Erholung zu. Die Urlaubszeit beträgt 20 Tage bei weniger als zehn Arbeitsjahren und 26 Tage darüber.

**Mindestlohn:** Der aktuelle Mindestlohn in Polen beträgt 899 Zloty (233Euro). Auf die Stunde gerechnet bedeutet dies einen Mindestlohn von 1,45 Euro.



**iGZ-Rechtsanwalt Stefan Sudmann** ist Experte für grenzüberschreitende Arbeitnehmerüberlassung.

## WIRKLICH NEU IST NUR DER NAME

### „Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz“

*So ist Politik: Neue Mehrheiten, alte Inhalte – nur eine Bundestagswahl liegt dazwischen. Heute ist keine Rede mehr von der seinerzeit geforderten 1:1-Umsetzung der EU-Richtlinie zur Regelung von Gleichbehandlung. Denn: Selbst eine 1:1-Umsetzung würde wesentliche Kritikpunkte des Gesetzes nicht ungeschehen machen. Ein vermeintliches Wahlkampf-Foul entpuppt sich als politische Schwalbe. Nur die gelbe Karte bleibt aus.*

Das Kabinett hat einen Entwurf vorgelegt, der im wesentlichen dem Beschluss des Bundestages vom 15. Juni 2005 entspricht, der damals gegen die Stimmen der Union angenommen wurde. Die Veränderungen sind zwar Abmilderungen für die Arbeitgeberseite, fielen aber so marginal aus, dass man selbst mit der Lupe in der Hand nur in einer glücklichen Stunde die Unterschiede zu entdecken vermag. Die Kritik, die an dem vormaligen Gesetz in der alten Legislaturperiode auch von denjenigen erhoben wurde, die dem Gesetz nun zustimmen, muss auch und in der gleichen Schärfe gegen den jetzigen Gesetzentwurf gerichtet werden. Er bürokratisiert das Arbeitsrecht, das in Deutschland ohnehin nicht durch gesteigerte Liberalität auffällt, weiter. Er erhöht die Dokumentationspflichten des Arbeitgebers und setzt ihn der Gefahr der Schadensersatz- und Entschädigungspflicht aus, die in der Höhe unbegrenzt sind. Die Folgen dieses Gesetzes sind deshalb kaum einschätzbar.

Für den Personaldienstleister ist das Gesetz Gefahr und Chance zugleich. Gefahr, weil er üblicherweise häufiger Bewerbungsverfahren durchführt als andere Wirtschaftsbereiche und damit auch häufiger in die Gefahr gerät, von einem enttäuschten Bewerber in Anspruch genommen zu werden. Die Chance besteht darin, dass noch mehr Unternehmen ob der Kompliziertheit des deutschen Rechts die Einstellungen und überhaupt das gesamte Bewerbermanagement auf erfahrene Personaldienstleister übertragen, die als Profis das Geschäft übernehmen. ■



*Der Fachmann in der iGZ-Bundesgeschäftsstelle für das Gleichbehandlungsgesetz, RA Dr. Martin Dreyer, nennt Beispiele aus der Praxis.*

#### **Beispiel 1:**

Das Zeitarbeitsunternehmen Z kündigt dem ausländischen Mitarbeiter A nach zwei Jahren aus betriebsbedingten Gründen. A reicht Kündigungsschutzklage ein und macht neben den gesetzlichen Gründen geltend, man habe ihn aus ethnisch-diskriminierenden Gründen gekündigt, während seine deutschen Kollegen weiter beschäftigt würden. *Anmerkung: Hier wird deutlich, dass solche Prozesse für den Arbeitgeber noch schwieriger werden, als sie ohnehin schon sind. Der Arbeitnehmer braucht dem Gericht nur einen Anhaltspunkt dafür geben, dass seine Herkunft eine Rolle gespielt hat (etwa durch eine Äußerung eines Personaldisponenten), schon ist der Arbeitgeber in der vollen Beweispflicht dafür, dass keine Diskriminierung vorgelegen hat.*

#### **Beispiel 2:**

Z schreibt eine Stelle für einen Mechatroniker aus. Auf Wunsch des Kunden soll er bereits über einige Berufserfahrung verfügen, da er einen erfahrenen Mitarbeiter ersetzen soll. Die Stellenausschreibung enthält die Stellenanforderung: „...nicht jünger als 30 mit mindestens 7 Jahren Berufserfahrung.“ *Anmerkung: Die Anforderung einer bestimmten Berufserfahrung trägt zugleich, ob genannt oder ungenannt, eine Anforderung im Hinblick auf das Alter in sich. So wird Berufserfahrung als Einstellungs voraussetzung legitim sein, wenn sie fachlich gerechtfertigt ist. Kritisch ist hier aber die Altersgrenze, die keineswegs mit der Berufserfahrung zwingend zusammen hängt. Deshalb besser: In diesem Fall kein Alterszusatz.*

# EINE BRANCHE NORMALISIERT SICH UND SCHAFFT PERSPEKTIVEN

## „Das Signal von Münster“ fordert weitere Perspektiven der Politik für die Branche

Moderator Manfred Erdenberger hatte die Botschaft der Podiumsdiskussion in seinem Schlusswort als „Signal von Münster“ bezeichnet. Und dieses Signal war eindeutig: Die Zeitarbeit ist eine Branche, die Menschen Perspektiven auf einen Arbeitsplatz bietet. Gleichzeitig jedoch benötigt sie ihrerseits Perspektiven von der Politik.



**Dr. Axel Bürger:** „Zeitarbeit hat eine Perspektive, wenn sie sich noch stärker darauf konzentriert, welche Möglichkeiten es für sie im Hochpreis-Segment gibt.“

Es war ein wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Rundumschlag, dem sich die Teilnehmer der Podiumsdiskussion unter der Moderation des Radio-Journalisten Erdenberger stellten. Sie diskutierten, bisweilen kontrovers, über die Fragen, die die Branche bewegt. So traten Meinungsunterschiede unter den Diskutanten erwartungsgemäß beim Thema Mindestlohn auf. Während der iGZ-Bundesvorsitzende Volker Homburg und der DGB-Tarifexperte Reinhard Dombre seit` an Seit` für einen Mindestlohn für die Zeitarbeitsbranche warben, stritten der arbeitsmarktpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Dr. Ralf Brauksiepe und der FDP-Abgeordnete Daniel Bahr über die Wirksamkeit der von der Bundesregierung vorgesehenen Maßnahmen für den Niedriglohnsektor. Für Homburg („Wir haben die Sorge, dass



**Reinhard Dombre:** „Zeitarbeit hat nur dann eine Perspektive, wenn die Politik das Thema Mindestlohn begleitet, um so den Tarifvertragsparteien die Möglichkeit zu geben, sittliche Untergrenzen zu tarifieren.“

wir den entstehenden Wirtschafts-Optimismus nicht umsetzen können, weil wir in einen unaufhaltsamen Lohn-Unterbietungswettbewerb gezwungen werden. Das müssen wir verhindern. Daher setzen wir uns für einen Mindestlohn ein.“) und Dombre („Wir wollen die Zeitarbeit zu einer tarifpolitisch normalen Branche entwickeln und vermeiden, dass es diese Abwärtsspirale bei den Löhnen in Zukunft noch weiter gibt.“) ist die Zielsetzung klar.

Immerhin: Sowohl Brauksiepe („Wir sind grundsätzlich bereit auch das Entsendegesetz auf andere Branchen und damit auch auf die Zeitarbeit unter bestimmten Bedingungen aus-

**Daniel Bahr MdB:** „Zeitarbeit hat eine Perspektive, weil sie den Unternehmen mehr Flexibilität gibt und dazu beiträgt, dass mehr Menschen in Deutschland in Arbeit kommen.“



zudehnen. Es ist immer besser, wenn man tarifliche Lösungen hat, als wenn man politische Lösungen braucht.“) als auch Bahr („Mindestlohn wie er hier diskutiert wird ist ja das, was in Tarifverhandlungen als Untergrenze festgeschrieben werden soll. Das ist etwas, wo wir Liberalen uns gar nicht gegen sperren.“) signalisierten Sympathien für den vom iGZ angestrebten Mindestlohn im Rahmen eines Tarifvertrages mit anschließender Allgemeinverbindlichkeitserklärung durch den Bundesarbeitsminister.

## Perspektive Zeitarbeit



Sympathien gab es jedoch nicht für die jeweils andere Position beim Mindestlohn. Daniel Bahr war der Meinung, dass ein gesetzlicher Mindestlohn völlig überflüssig sei: „Wir haben heute schon zwei Mindestlöhne. Der eine ist die Sozialhilfe, darunter wird keiner arbeiten. Und der andere ist der Tariflohn der tarifgebundenen Unternehmen. Darunter wird auch nicht eingestellt.“ Dem entgegnete Brauksiepe, dass dies nicht für die aus dem EU-Ausland einreisenden Arbeitnehmer gelte: „Was ist, wenn wir in Polen einen Mindestlohn von 1,16 Euro haben und in Lettland einen Mindestlohn von 71 Cent? Das sind EU-Länder. Die Menschen können hier zu uns kommen, haben aber keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld-II. Und daher stellt sich die Frage, wo wir hier die sittliche Untergrenze sehen und wie wir verhindern, dass hier bei uns die Löhne ins Bodenlose absinken.“

Einig waren sich die Diskutanten schließlich über die Rolle, die Zeitarbeit in Deutschland spielt. So bescheinigt Dr. Axel Bürger vom NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Branche: „Wir glauben, dass in der Zeitarbeit noch große Chancen liegen. Die Entwicklungen zu mehr Ingenieurleistungen ist eine gute Chance um noch einen größeren Aufschlag hinzubekommen. Ein verbessertes Image für die Branche ist eine Chance in neue Märkte hineinzugehen.“ Die Vertreterin des Bundesarbeitsministeriums, Dr. Rose Langer, machte deutlich: „Ich wünsche mir schon, dass eine schnelle und passgenaue Arbeitsvermittlung, dazu zähle ich auch die Zeitarbeit, dazu beitragen kann, dass die offenen Stellen, die wir in diesem Lande haben, möglichst zügig und passend besetzt werden. In diesem Zusammenhang hat die Zeitarbeit in der Vergangenheit eine große und wichtige Rolle gespielt und sie wird diese auch sicher weiter spielen.“

Während sich Dr. Ralf Brauksiepe zunächst einmal über das Erreichte freut („Ich finde es erst einmal generell gut, dass das Thema Zeitarbeit aus der Schmutzdecke herausgekomm-

men ist, in der es früher gewesen ist und ich denke, dass dieser Verband dazu auch einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.“), erkennt Daniel Bahr noch weitere Entwicklungspotenziale. Er sieht hier allerdings auch den Gesetzgeber in der Pflicht, diese Potenziale durch entsprechende Regelungen

**Dr. Rose Langer:** „Zeitarbeit hat eine Perspektive, weil sie Menschen eine Chance bietet entweder als Berufseinsteiger erste Erfahrungen zu sammeln oder als älterer Arbeitnehmer Vorurteile abbauen zu können.“



abrufbar zu machen: „Es gibt immer noch viele Hindernisse, die die weitere Entwicklung der Zeitarbeit in Deutschland behindern. In Deutschland ist der Anteil der Zeitarbeit an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen bei 1 bis 1,5 Prozent, wobei in Großbritannien ein viel weniger regulierter Arbeitsmarkt Quoten von 4 bis 5 Prozent zulässt. Da sehen Sie, was da für noch für Wachstumszahlen drin sind. Das zeigt, dass Zeitarbeit auch hier den Unternehmen noch viel, viel mehr Flexibilität geben kann.“ ■

**Dr. Ralf Brauksiepe MdB:** „Zeitarbeit hat eine Perspektive, weil sie den Flexibilitätsbedürfnissen der Wirtschaft entgegen kommt, die auf andere Weise nicht befriedigt werden.“



# schlag **Z**eilen

## ■ Mit DGB im Sauerland

In Wenden trafen sich im März die Regionalkreisleiter aus Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit Mitgliedern des Regionalkreises Sieger- und Sauerland, um gemeinsam über Weiterbildungsmöglichkeiten für Personaldisponenten und Unterstützungsleistungen durch den Verband zu sprechen. Zusammen mit einem örtlichen DGB-Vertreter diskutierten sie auch den Marktdruck durch Dumpinglöhne, die vor allen Dingen durch die so genannten christlichen Gewerkschaften tarifiert werden.

## ■ 14 % plus: Zeitarbeit boomt weiter

453.389 – soviel Zeitarbeit war noch nie. Das haben die aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit für den Monat Juni 2005 ergeben. Damit stieg die Zeitarbeit im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent. 68,5 % der Zeitarbeitnehmer, die im ersten Halbjahr 2005 eingestellt worden sind, waren zuvor arbeitslos. Rund 30 % aller Mitarbeiter wechseln nach ihren Einsätzen in ein neues Anstellungsverhältnis beim Kundenbetrieb.

## ■ iGZ auf der PERSONAL 2006

Die PERSONAL 2006 ist die renommierte Fachmesse für alle Fragen rund um das Thema Personalmanagement. Vom 26. bis 27. April präsentierte sich auf der Stuttgarter Messe der iGZ, um deutlich zu machen, dass die Antwort auf viele Personalfragen Zeitarbeit heißt. Die stellvertretende iGZ-Bundesvorsitzende Ariane Durian vertrat mit ihrem Know-how als Geschäftsführerin des Personaldienstleisters CONNECT Personal-Service den iGZ an beiden Veranstaltungstagen. Verstärkt wurde sie von der rheinland-pfälzischen Landesbeauftragten Daniela Stierle-Petri und ihrem bayerischen Kollegen Richard Wagner.



Sauerland: RK-Treffen



Stuttgart: Personal-Messe



Münster: AK-Sitzung



Berlin: Lobbyarbeit



Münster: Girls' Day

## ■ Uni Tokio besucht iGZ

Eine Delegation japanischer Wissenschaftler hat jetzt die Bundesgeschäftsstelle des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ) in Münster besucht. Während seines kurzen Deutschlandaufenthaltes wollte Professor Dr. Yoshihide Sano vom Fachbereich Soziologie an der Universität Tokio einen fundierten Überblick über die deutsche Zeitarbeitsbranche gewinnen, um so Vergleiche zu Personaldienstleistungen in seinem Heimatland ziehen zu können.

## ■ AK nimmt Arbeit auf

Der neue iGZ-Arbeitskreis „Arbeitsmarktpolitische Projekte“ hat seine Arbeit aufgenommen und in mehreren Treffen in Münster und Frankfurt am Main bereits erste Positionen erarbeitet. Unter der Leitung von Dr. Klaus Enders sind geeignete und innovative Integrationsmaßnahmen für arbeitslose Menschen mittels Zeitarbeit in den ersten Arbeitsmarkt beraten worden. Ziel des AK ist es, sich konstruktiv in die Diskussion um arbeitsmarktpolitische Effekte der Zeitarbeit einzubringen.

## ■ Lobbyarbeit: Zeitarbeit thematisieren

In zahlreichen Gesprächen haben sich der iGZ-Bundesvorsitzende Volker Homburg und Bundesgeschäftsführer Werner Stolz in der ersten Jahreshälfte mit der Politik zum Thema Zeitarbeit und Mindestlohn auseinandergesetzt. Unter anderem sprachen sie mit den Christdemokraten Ronald Pofalla (CDU-Generalsekretär), Gerald Weiß (Vorsitzender des Arbeitsausschusses), Dr. Ralf Brauksiepe, den Sozialdemokraten Ottmar Schreiner, Rolf Stöckel, Katja Mast, Gabriele Hiller-Ohm sowie dem arbeitsmarktpolitischen Sprecher der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen, Markus Kurth.

# schlag **Z**eilen

## ■ Zeitarbeit und Windenergie

Erstmalig präsentierten sich sechs iGZ-Mitgliedsbetriebe auf der WindEnergy in Hamburg, die vom 16. bis 19. Mai 2006 stattfand. Die WindEnergy ist die internationale Leitmesse der Windindustrie und informiert über Kernthemen wie Finanzierung, Export und Offshore-Technik. Dass Zeitarbeit auch im Energiesektor passgenaue Personallösungen bietet, haben die Firmen Personal Trust, Richter Personalmanagement, Diplomwirtschaftsingenieur Fritzsche, Franke & Pahl, TDI und Metallbau Kobiela am Messestand des iGZ deutlich gemacht. Olaf Richter, iGZ-Landesbeauftragter für Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern nahm während der Messe an einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Career@WindEnergy“ teil.

## ■ Girls´ Day: Frauen und Zeitarbeit

Ein Viertel aller Zeitarbeitnehmer sind heute schon Frauen – mit steigender Tendenz. Sieben Mädchen aus Münster nutzten am 27. April im Rahmen des bundesweiten Girls´ Day die Gelegenheit, in die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen hineinzuschnuppern. So gestalteten sie unter anderem eine eigene Projekt-homepage, um so die Erforderlichkeiten der modernen Kommunikation zu erfahren.

## ■ iGZ bei Audi

Die Regionalkreisleiter des iGZ in Bayern haben sich im April bei AUDI in Ingolstadt getroffen. Zunächst besichtigten sie die Produktion der Modelle A3 und A4 von der ersten Blechbearbeitung bis zum fertigen Auto. Anschließend tagten sie in den Räumen des Automobilherstellers und bereiteten die Versammlung aller bayerischen Zeitarbeitsunternehmen im iGZ vor.



ANZEIGE



von-Humboldt-Straße 2 • D-49835 Wietmarschen - Lohne  
Tel.: +49 (0) 59 08/9 38-0 • Fax: +49 (0) 59 08/9 38-101  
info@lcs-landwehr.de • www.lcs-landwehr.de

### Effektiv und flexibel

#### LCS\_AIDA bietet Ihnen klare Vorteile!

- Unterstützung von der Akquisition (CRM), über Angebots- und Auftragsverwaltung bis hin zur Stundenerfassung/Fakturierung und Lohnvorbereitung
- Das System ist mehrsprachig sowie durch andere Systeme erweiterbar und kann individuell auf Ihr Unternehmen abgestimmt werden

LANDWEHR Computer und Software GmbH



